

Auf dem einmal begonnenen Wege darf man aber nicht stehen bleiben. Der Kreistag hat auf Vorschlag des Landrates am 18. 7. 1963 einstimmig beschlossen, die Bildstockaktion, deren erster Teil abgeschlossen ist, weiter zu führen. Es sollen wiederum 42 Bildstöcke mit einem Gesamtaufwand von 40.000 DM renoviert werden. Nachdem die erste Aktion die künstlerisch oder historisch wertvollsten Flurdenkmäler erfaßt hat, kommen nun Bildstöcke an die Reihe, die ihrer Bestimmung und Eigenart wegen erhaltungswürdig sind, sowie solche, die in der Landschaft an markanten Plätzen stehen (Höhen, Straßen- und Wegkreuzungen, Ortseingänge) und ihr dadurch ein besonderes Gesicht geben.

Die Aufbringung der Mittel ist wie bei der ersten Aktion geplant. Etwa 1/3 der Kosten wird wieder der Landkreis übernehmen. Die „Besitzer“ haben sich in fast allen Fällen schon bereit erklärt, ihren Anteil zu übernehmen. Sicher werden das Landesamt für Denkmalpflege und der Bezirk Unterfranken auch diese zweite Bildstockaktion des Landkreises Kitzingen unterstützen, die von weiten Kreisen der Bevölkerung dankbar gewürdigt wird. J. P.

## Rudolf Schmitt-Sulzthal 60 Jahre

Der aus Franken stammende Autor Rudolf Schmitt-Sulzthal vollendete am 24. August sein sechzigstes Lebensjahr. Er ist als Lyriker, Erzähler und Feuilletonist bekannt geworden. Seine Arbeiten finden wir auch in Anthologien. Als Verleger hat er sich um die junge Dichtung durch Herausgabe der Sammlungen „Die Tukan-Reihe“ und „Die Tukan-Bühne“ namhafte Verdienste erworben. Auch die wegweisende Schriftenreihe „De humanitate“ hat er herausgegeben. In der zeitgenössischen literarischen Bewegung ist er vor allem dadurch bekannt geworden, daß er seit 1930 die literarische Gesellschaft Münchens „Der Tukankreis“ leitet. Als Obertukan hat er hier vielen Autoren Gelegenheit gegeben, ihre Arbeiten einem erlesenen Kreis bekannt zu machen. Der Tukankreis ist unter seiner Leitung zu einem wesentlichen Forum für die zeitgenössische Literatur geworden. Als selbstschöpferischer Autor hat er die form-schönen und gehaltvollen Gedichtbände „Wege am Abend“ und „Unterm Maibaum“ veröffentlicht, neuerdings hat er in einer bibliophilen Ausgabe eine Auslese aus seinen Gedichten in dem Band „Sternenkorn ist ausgesät“ geboten (Verlag Kreis der Freunde, Dülmen), während er im Bechtle-Verlag (München und Eßlingen) seine schönsten Geschichten unter dem Titel „Die Faschingsochsen von Bordeaux“ vereinigt hat. Wir wünschen zum 60. Geburtstag dem in Sulzthal bei Bad Kissingen geborenen Autor noch weiterhin viele Jahre in voller Gesundheit und eine erfolgreiche Fortsetzung seiner fruchtbaren Tätigkeit als Lyriker, Erzähler und verdienstvoller Leiter des Tukankreises.

Dr. Hermann Gerstner

# AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

KUNST UND KUNSTLER IN MAINFRANKEN,  
Band I 1963:

„Heiner Dikreiter — Landschaft und Menschen“ — ausgewählt von Hans Schneider, herausgegeben von der Stadt Würzburg, VERLAG H. STÜRTZ A. G. Würzburg, 40 Seiten, 33 z. T. farbige Bilder, engl. brosch. DM 6,30.

Wenn auch der Verfasser des Prospekts für dieses schöne Heft über das, was die „Freunde mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Frankenbund zur Kenntnis und Pflege fränkischen Landes und Volkes“ für die bildende Kunst in Franken tun, offenbar nicht so recht im Bilde zu sein scheint, (man braucht ja nur die ständigen Ausstellungen der ersten zu besuchen, oder die Monatszeitschrift FRANKENLAND des letzteren zu lesen), so soll doch durch diesen Hinweis das besondere Verdienst, das sich der Verlag Stürtz mit der in Angriffnahme dieser Hefreihe erwirbt, nicht im Geringsten geschmälert werden, wenn nämlich hier ein Thema künftig eingehender behandelt werden soll, das andere fränkische Kulturvereinigungen wegen ihres vielseitigeren oder auch räumlich ausgedehnteren Arbeitsgebietes so ausschließlich nicht abhandeln können. Die geschmackvolle Art, wie der 1. Band die Reihe eröffnet, lehnt sich in Form und Gestaltung an beste Vorbilder an. Der klare, kurz gefaßte Vortext schildert anschaulich das Werden und die Persönlichkeit des Künstlers, im Hauptteil spricht er selbst durch sein Werk. Die geschickte Zusammenstellung läßt die künstlerische Entwicklung von Auffassung und Technik durchscheinen. Der Betrachter seiner Bilder darf wirklich im Zweifel sein, ob Dikreiters Besonderheit mehr auf dem Gebiet der Landschaft oder des Porträts liegt; der Duft der „Morgenfrühe am Main“ (S. 35) und das „Bildnis des Malers Karl Walther“ (S. 35), dieses festzupackend Spärende dieses „Mannsbildes“ bestätigen als Beispiele, daß sich diese Frage „von außen her“ nicht gütig beantworten läßt. Darüber hinaus hat sich aber der Künstler durch seine organisatorische Fähigkeit und Bemühung um die Schaffung einer „Städtischen Galerie“ in Würzburg ein vielleicht noch bleibenderes Denkmal gesetzt, wenn auch damit wahrscheinlich ein Verlust an eigenem Schaffen in Kauf genommen werden muß. So ist es also eine Selbstverständlichkeit, daß die geplante Hefreihe gerade mit Heiner Dikreiter begonnen wurde. Der Anfang ist gemacht. Vivant sequentes! Sr.

Ado Krämer „Frag den Wein, ein Brevier für Weinfreunde mit 100 Holzschnitten von Richard Rother“. VERLAG H. STÜRTZ A. G. Würzburg, 40 Seiten, Leinen DM 6,30.

Der Autor, ein vorzüglicher Kenner Rother-

schen Schaffens, hat hier 100 der bekanntesten und auch weniger bekannten Holzschnitte des Meisters, die den Wein und seine Seligkeiten preisen, sehr geschmackvoll zusammengestellt und Ihnen einige neue, ganz ausgezeichnete Arbeiten hinzugefügt. Der besondere Reiz des Buches liegt in der witzigen Ausdeutung der Schnitte durch die weinvergnügten kleinen Verse, die mit den Bildern fröhlich zusammenwachsen. Ein richtiger Ado Krämer! (Oder sollte man sagen: Richard Rother?) Wenn man besinnlich bei einem guten Tropfen sitzt, ist das Buch gerade der richtige Gesellschafter. Sr.

Gebeiler August: Stadt und Landkreis Erlangen. München 1962. Band XIV der Reihe „Bayerische Kunstdenkmale“, 153 S.

Wer, wie der Rezensent, einige Jahre in Erlangen gelebt hat, wird, nach den prägenden Charakterzügen dieser Stadt gefragt, vor allem auf die nachdrücklich herrschende Zweipoligkeit in Bild und Geist Erlangens hinweisen. Die barocke Schachbretanlage der Hugenotten- und Residenzstadt „Christian-Erlang“ und die junge Wohnlandschaft Erlangen Süd, das Markgrafenschloß und das Verwaltungsgebäude von Siemens-Schuckert, Universitätsinstitute und Industrieanlagen, akademische und wirtschaftliche Funktion von internationalem Rang, Geist der Tradition und Dynamik nachkriegsdeutschen Städtewachstums! Daß in solchem Kräftefeld die historischen Züge gegenüber der modernen Entwicklung immer mehr an Gewicht zu verlieren scheinen, ist unvermeidlich, macht aber die Bestandsaufnahme im Rahmen der „Bayerischen Kunstdenkmale“ besonders begrüßenswert. Neben dem lebendig orientierenden Erlangenheft der Monatszeitschrift „Bayerland“ und Joachim Blüthgens Buch „Erlangen, das geographische Gesicht einer expansiven Mittelstadt“ (beide 1961) bildet der vorliegende alle Bauwerke von Denkmalswert samt ihrem Inventar verzeichnende und beschreibende Band eine notwendige Ergänzung.

Anlage und Ausstattung sind die aus den vorangehenden Bänden gewohnten. Leider zeigt das Literaturverzeichnis vermeidbare Lücken. Zwei Einführungen unterrichten über die Geschichte Erlangens und das Werden seines Stadtbildes sowie über die Geschichte des Landkreises. Daß beidemal die jüngsten Entwicklungszüge ausgeklammert sind, mag in der Zielsetzung der Arbeit begründet sein, wird aber von jedem bedauert werden, der in solchen Orientierungen nicht Geschichte um ihrer selbst willen, sondern den großen, auch die Gegenwart umspannenden historischen Zusammenhang sucht.

Dieter Schug